



Hilfe, unsere Gipfel wachsen zu!

Aus der Arbeit der AG Freischneiden von Kletterwegen

Seit der Gründung der AG Freischneiden von Kletterwegen sind nunmehr schon zwei Jahre vergangen. Wir als Vertreter des SBB sind froh, dass wir gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung und dem Staatsbetrieb Sachsenforst Neustadt von 153 Anträgen 82 als erledigt verbuchen können. 71 Anträge müssen noch bearbeitet werden. Davon sind 13 genehmigte Anträge, die in allernächster Zeit von Mitarbeitern der Nationalparkwacht erledigt werden. 12 Objekte können nur von Bergsteigern/Kletterern mit Hilfe von Seiltechnik durchgeführt werden. 29 Anträge müssen noch vor Ort begutachtet und zu einer Entscheidung gebracht werden. 17 Anträge liegen auf Privatwaldflächen, bei denen die Eigentümer auf die Bitte der Zustimmung negativ oder gar nicht reagieren. Ein ganz harter Brocken ist dabei das Gebiet Großer und Kleiner Bärenstein – dort geht z.Zt. gar nichts! Wer die „Bergheilscheibe“ noch in alter Erinnerung hat, wird sich wundern, wie grün und fast unbegehrbar die geworden ist. Schade drum! Drei noch nicht erledigte Anträge liegen in der Nationalpark-Kernzone. Für die Genehmigung dieser Anträge ist eine besonders ausführliche Begründung erforderlich.

153 Anträge klingt eigentlich nicht viel. Man muss aber dabei bedenken, dass ein Antrag nicht gleich ein einzelner zu entfernender Baum bedeutet. Im Wildensteiner Gebiet, z.B. am Klettergipfel „Glocke“, waren auf Antrag acht Bäume zu entfernen und wegzuräumen.

Dass die Nationalparkwacht ihre Mitarbeiter nicht nur für unsere Anliegen einsetzen kann, müsste jeder vernünftige Mensch einsehen. Deshalb nochmals die Bitte an alle Ungeduldigen, nicht selbst Hand anzulegen und Bäume meist stümperhaft abzusägen. Ein unrühmliches Beispiel dieser Art ist im Rathener Gebiet am „Hirschgrundkegel“ in der Talseite zu sehen. Einige dort befindliche Bäume sind einfach in Hüfthöhe „abgesäbelt“ worden. Eine weitere Unsitte ist das Einschneiden der Rinde, um so den Baum zum Absterben zu bringen (siehe Foto). Leute die so etwas machen, gehören nicht in unser Gebirge! Wir arbeiten mit der Nationalparkverwaltung und dem Staatsbetrieb Sachsenforst gut zusammen, und das soll nicht durch irgendwelche Chaoten gefährdet werden.

Seit diesem Jahr ist die SBB-Internetseite

Baumfrevell durch Bergsteiger am Klettergipfel „Ochsenkopf“ am Neuen Wildenstein durch Einschneiden der Rinde

steigerbund.de neu gestaltet worden (siehe: neue Funktionen, Vorschläge zum Freischneiden von Kletterwegen). Es können dort Anträge zum Freischneiden von Kletterwegen eingetragen werden. Bestimmte Kriterien wie z.B. Behinderung, Gefährdung oder Erosion müssen dabei beachtet werden.

Bei aller Freude über erledigte Anträge geht das Zuwachsen unserer Kletterfelsen und Kletterwege weiter. Kletterwege, einstmals wegen ihrer Schönheit

mit einem „Sternchen“ im Kletterführer bedacht, sind heute total verkrautet. Ein Beispiel dafür ist am „Schusterturm“ (Bielatal) der „Neue NO-Weg“ von Fritz Wiessner zu sehen. In fast allen Querbändern wuchern kleine Birken. Heidekraut und Moos ergänzen die Flora. Es ist ja schön, dass unsere Luft und der Regen wieder sauberer sind, aber unsere Kletterwege sollten wir schon selbst sauber halten und von Zeit zu Zeit mal wieder reinigen. Damit meine ich nicht das Abräumen ganzer Humusbänder!

Was meiner Meinung nach auch überlegt werden müsste: Sind es alle Gipfel und Wege wert, dass sie freigeschnitten werden müssen? Kann man verlangen, dass man die Nationalparkwacht mit ihren Geräten in sensible Gebiete schickt, nur um für ein paar Gipfelsammler die Wege zu ebnen? Ich denke da z.B. an einige unbedeutende Gipfel im Zschand. Es soll nur eine Überlegung sein.

Wir sind voller Zuversicht, dass wir unser aller Anliegen „freie Kletterwege“ im Konsens mit dem Nationalpark und Sachsenforst Neustadt (zuständig für das LSG linkselbisch) weiterführen werden. Dazu war gute Gelegenheit, dem Staatsbetrieb Sachsenforst Neustadt bei einer Baumpflanzaktion im Rahmen der „Woche des Waldes“ entgegenzukommen. 18 Bergfreunde des SBB aus verschiedenen Klubs trafen sich am 24. April 2009 im Bielatal und pflanzten unter fachmännischer Anleitung 1200 Rotbuchen. Nach getaner Arbeit wurden wir vom Forst zu Rostbratwurst und Bier eingeladen. Zufrieden waren beide Seiten. Der Forst war dankbar für unsere Arbeit, und wir haben etwas für den Wald getan und nicht nur gefordert, dass Bäume entfernt werden.

Günter Priebst, Sprecher der AG „Freischneiden von Kletterwegen“